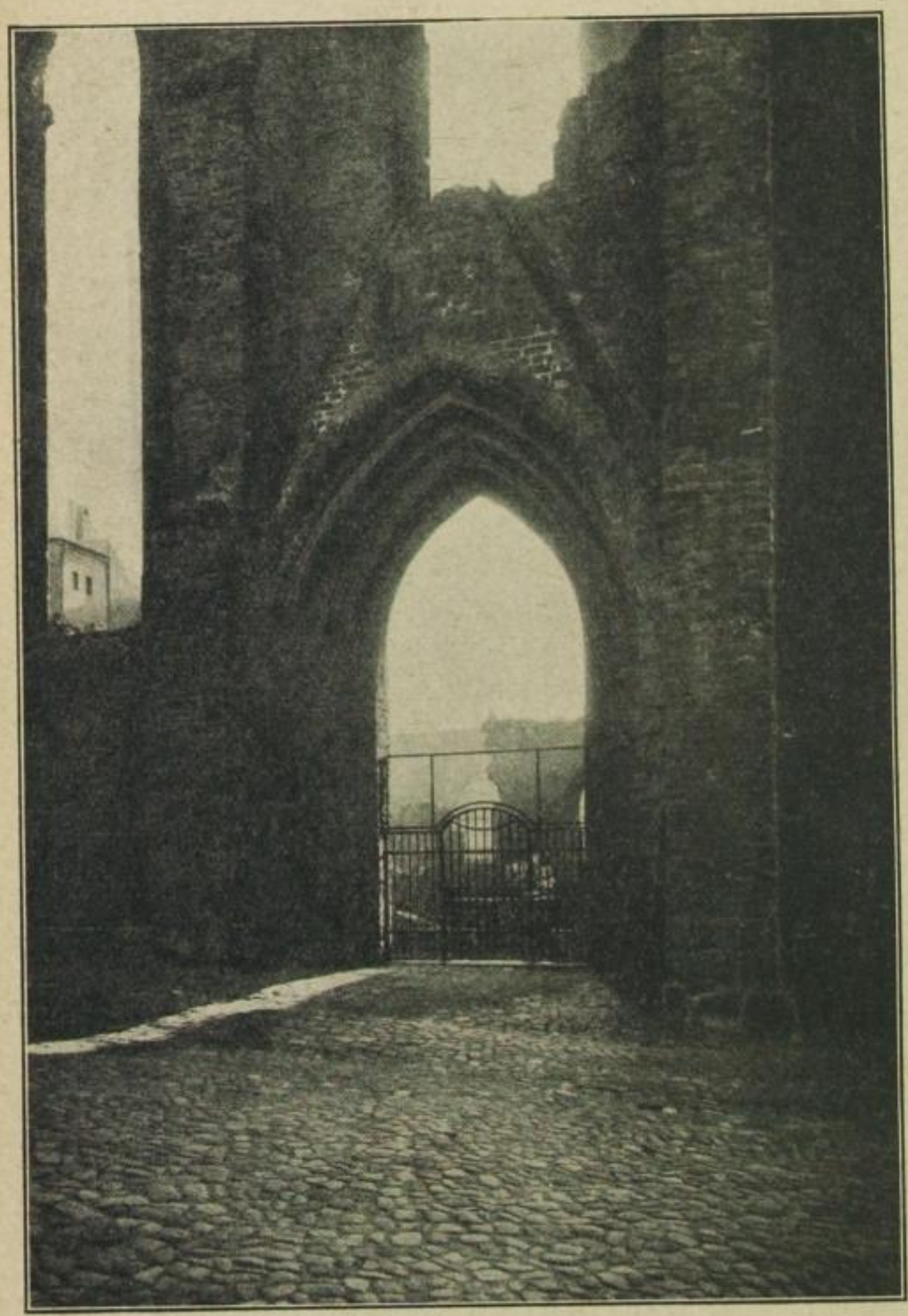
aus gesehen, baut sich das Stadtpanorama vor dem von Dresden herkommenden Reisenden in großartiger Staffelung auf: Im Vordergrunde die 1909 vollendete Spreetalbrücke, welche die Altstadt mit der sich rasch entwickelnden Westvorstadt verbindet. Im Mittelgrunde auf jäh zur Spree abfallendem Felsen die nach Angabe alter Chroniken von Otto dem Großen 857 gegründete **Ortenburg** (— der Name bedeutet so viel wie „Grenzburg" —), daneben die spitzbehelmte, spätgotische **Michaeliskirche** und das Hauptwahrzeichen der Stadt, — die ebenfalls auf Felsen gegründete **Alte Wasserkunst** aus dem 16. Jahrhundert. Weiter rechts die grünumrankte, spätmittelalterliche Bastei an der Fischerpforte, — das trotzige Viereck des größten der Bautzener Befestigungstürme, des **Lauenturms**, — und die mit barocker Kuppel geschmückte **Neue Wasserkunst** vom Anfang des 17. Jahrhunderts. Dahinter die spitze Spätrenaissance-Pyramide des **Domturmes** und die zierliche barocke Laterne des schlanken **Rathausturmes**. Ganz im Hintergrund der prächtige durchbrochene Barockaufsatz des schiefen **Reichenturmes** und die Zinnenkrone des **Wendischen Turmes**.



Tor der Mönchskirche

Geht der Reisende dann vom Bahnhof in die Stadt hinein, so empfängt ihn ein ganz anderer Eindruck: Moderne, nach hygienischen Grundsätzen geschaffene städtebauliche Anlagen treten ihm entgegen. Breite, schattige, alleeartige Straßen mit von Gärten umgebenen Villen führen zum Zentrum. Überraschende Durchblicke öffnen sich auf die Waldberge der nächsten Umgebung (wie Mönchswalder Berg, Drohmberg, Schmoritz, Czorneboh). Eine wohlgepflegte, parkähnliche Grünzone umschließt als Wallpromenade die Altstadt, — entstanden aus den alten Befestigungswerken des Stadtwalls und des Stadtgrabens.

Um rasch einen Überblick über die **Hauptsehenswürdigkeiten** der Stadt zu gewinnen, sei dem eiligen Besucher folgender Rundgang empfohlen: Vom 1921 ausgebauten Bahnhof durch die **Bismarckstraße** — vorbei am 1909 errichteten **Ständehaus** (in dem sich die Landständische Bank befindet), — am **Gymnasium** und an der **Hauptpost** in die **Kaiserstraße**, — die modernste Geschäftsstraße der Stadt, an der die elegantesten Läden und die besuchtesten Kaffeehäuser liegen. Dann über den **Kornmarkt** zum **Stadttheater** und zum **Stadtmuseum**. Das klassizistische Stadttheater ist über einer mittelalterlichen Schützenbastion erbaut und trägt als Giebelschmuck die sandsteinerne Orestiegruppe des großen Oberlausitzer Bildhauers Ernst Rietschel, die er 1839/40 für das 1869 abgebrannte **alte** Dresdener Hoftheater schuf. Das **Stadtmuseum**, das zugleich als **Provinzialmuseum der sächsischen Oberlausitz** dient, enthält reiche naturwissenschaftliche, vorgeschichtliche und stadtgeschichtliche Sammlungen, — ferner eine Abteilung für kirchliche Kunst mit kostbaren Schnitzaltären aus der Lausitz, — Stilzimmer mit bürgerlichem und bäuerlichem Hausrat, — Kunst- und Buchgewerbe, — Münzen und Siegel. Im 2. Geschoß eine moderne Gemäldegalerie mit Gemälden bester **deutscher** und im besonderen **Lausitzer** Meister. Im Erdgeschoß als Ergänzung dazu ein Graphisches Kabinett. In dem 1930/31 mit Hilfe des Reichsgrenzlandfonds errichteten **Erweiterungsbau** befinden sich die Ausstellungsräume des **Bautzener Kunstvereins**, —

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id20320091Z/10